

Paralympics: Wetekam sichert erste Medaille - Deutsche Team im Aufwind!

Maurice Wetekam gewinnt Bronze im Schwimmen und das Tischtennis-Duo Grebe/Wolf sichert Silber bei den Paralympics in Paris.

In Paris fand ein bewegender Tag für die Athleten der deutschen Paralympics-Mannschaft statt. Der 18-jährige Schwimmer Maurice Wetekam sorgte für große Freude, als er über 100 Meter Brust die erste Medaille für das Team sicherte. Mit einer angeborenen Fehlbildung des linken Armes hat Wetekam einen steinigen Weg zurückgelegt und ist stolz auf den dritten Platz. «Unfassbar, das ist ein unglaubliches Gefühl», äußerte der junge Schwimmer, dessen Einsatz und Entschlossenheit jetzt belohnt wurden.

Während Wetekam jubelt, bleibt den Tischtennis-Spielerinnen Stephanie Grebe und Juliane Wolf das Gold im Finale verwehrt. Die beiden trafen auf das chinesische Duo Wenjuan Huang und Yucheng Jin, mussten sich jedoch mit 1:3 geschlagen geben und nahmen dennoch Silber stolz entgegen. Obwohl sie mehrfach Führungen verspielten, verließen sie die Arena mit einem Lächeln, was ihren unermüdlichen Kampfgeist zeigt.

Ein Gemisch aus Erfolgen und Herausforderungen

Begeisterung gab es auch für die Tischtennis-Herren, Valentin Baus und Thomas Schmidberger. Ihr spannendes Duell gegen das türkische Team von Abdullah Öztürk und Nesim Turan endete nach fünf umkämpften Sätzen mit einem knappen

3:2-Sieg. „Es war wieder ein enges Spiel. Bis jetzt läuft es sehr gut“, sagte Schmidberger, der als querschnittgelähmter Athlet enormen Respekt für seine Leistungen erhält. Zum Glück für die deutsche Mannschaft zieht das Duo ins Finale ein, das am Samstag um 14:00 Uhr ausgetragen wird.

Die Vorbereitungen waren jedoch nicht ohne Schwierigkeiten. So endeten die Wettkämpfe für die Schwimmerinnen Tanja Scholz und Verena Schott enttäuschend. Schott belegte über 200 Meter Lagen den siebten Platz, konnte jedoch ihre persönliche Bestzeit um sechs Sekunden verbessern. Trotz einer schweren Atemwegserkrankung in der Vorbereitung bleibt sie optimistisch: „Ich bin ein Typ, der immer besser wird, je länger der Wettkampf geht.“ Scholz hingegen schloss den Wettbewerb auf dem achten Platz ab und musste in einer höheren Wertungsklasse schwimmen, da in ihrer eigenen Kategorie zu wenig Konkurrenz vorhanden war. Sie fordert mehr Inklusion im Wettkampf: „Es sind zu wenig Rennen in den kleinen Startklassen.“

Ein gemischter Tag für deutsche Teamsportler

Der Tag war nicht nur voller Siege; auch die deutsche Rollstuhlbasketballmannschaft hatte einen schwierigen Start. Im Spiel gegen die USA ergab sich eine klare Niederlage von 44:73 (20:41). Lisa Bergenthal, eine der Spielerinnen, kommentierte die Niederlage mit den Worten: „Es war vielleicht nicht unser Tag, aber den darf es auch geben.“ Mit der Hoffnung auf Besserung im nächsten Spiel ist die Auffassung, dass die Mannschaft trotz dieser Herausforderung an ihre Leistungsfähigkeit glauben sollte, stark präsent.

Andererseits hatten die Sitzvolleyballer einen vielversprechenden Start. Sie besiegten Brasilien mit einem beeindruckenden 3:0. „Damit hätte ich nicht gerechnet“, bemerkte Bundestrainer Christoph Herzog erfreut. Dieser unerwartete Sieg zeigt die Stärken des deutschen Teams und wie wichtig der richtige Zeitpunkt sein kann, um den

entscheidenden Vorteil zu erlangen.

Die Berichterstattung über die paralympischen Spiele verdeutlicht eindringlich, wie Engagement, Teamgeist und persönliche Stärke auch in schwierigen Zeiten triumphieren können. Die Athleten zeigen, dass jede Medaille, sei es Bronze, Silber oder Gold, letztlich das Resultat harter Arbeit und unermüdlichen Einsatzes ist.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de